

Merkur

Merkur

Neues in Kürze.

Der Kampf um die Besatzungsfrage.

Der französische Vertrag.

Freitagausgabe

Merleburg, den 19. August 1927

Nummer 193

Neues in Kürze.

Nach unseren Informationen kommt eine Verständigung des Weidewirtschafts mit Reichsregierung am 26. September nicht in Frage.

Die alliierten Militärsachverständigen sind erst gestern wieder nach Berlin zurückgekehrt. Der Pariser "Figaro" kündigt sich für die nächsten Tage die Aufnahme der öffentlichen Besprechungen mit Frankreich über die Nachkontrolle der Besatzungsfragen an.

Im Klassenlotteriefonds sind für den Weidewirtschaftsbeitrag des Landtages schon jetzt Interpretationen von Sozialdemokraten und Demokraten veröffentlicht. Die Weidewirtschaft werden sich vorzugsweise in gleicher Weise schützlich werden.

In Köln finden kurzzeitig Verhandlungen über die Finanzbeteiligung der Städteverwaltung Köln an dem Rheinische Kanalsystem statt.

Die Strafkammer Chemnitz hat heute vormittag beschlossen, den Oberleutnant Knobach, der bekanntlich wegen Verletzung von mehreren inhaftierten Personen während des Kampfes in Wad Euer bei Plehn in Westpreußen verhaftet wurde, wieder auf freien Fuß zu setzen.

Der Grund für diesen Beschluß war ungenügender Lasteracht sowie das Nichtvorliegen eines richterlichen Beschlusses. Die Ermittlungen werden trotz der postulantischen Klage fortgesetzt.

Wie aus Memel gemeldet wird, sind 18 deutsche Weidewirtschaftlichen Verhandlungen des litauischen Ministeriums ausgegangen, wonach sie die Zulassung ihrer Weidewirtschaft für Litauen bis 1. Oktober nachweisen müssen.

Polnische Blätter teilen mit, daß demnächst eine Verordnung mit neuem Maximalzolltarif von der polnischen Regierung erlassen werden soll. Solche Maximalzolltarife können natürlich nur dann getroffen, die in vertraglosem Zustand mit Polen liegen. Damit wird die Spitze gegen Deutschland entbunden.

Die litauische Regierung beantragte die Klärung des Grenzproblems von der Tagesordnung der 16. Ratstagung in Genf.

Zu schweren Ausschreitungen kam es gestern nachmittags zwischen streikenden Eisenbahnarbeitern und der Polizei in Paris. Die Streikenden drangen in den Schacht einer Untergrundbahnbaustelle ein, wo sich ihnen mehrere Schussleute entgegenstellten. Im Verlauf des Handgemachens wurden vier Personen schwer und sechs andere leicht verletzt. Die Arbeiter hatten zehn Verletzte. Ein großes Polizeiangesamt konnte schließlich die Ruhe wieder herstellen.

"Daily Mail" meldet aus Portsmouth: Vizeadmiral Sir Hubert Brand hätte gestern in Portsmouth als neuer Oberkommandierender der Flottenflotte an Bord der "Reynold" seine Flagge. Der Admiral hielt hierbei eine Ansprache, die eine Würdigung der Marinegeschichte der Welt für die nächste Zeit in Aussicht stellte, in der es hieß, daß es nicht geben müsse, wenn die englische Flotte ihre meeresbeherrschende, jahrhundertalte Vormachtstellung behalten wolle.

Der Londoner britische Gesandte gibt einen Bericht aus, wonach der Indiaratenausschuß durch Ermittlung belegt wurde. Eine Annäherung der Indiaratenausschuß ist ausgesprochen.

Nach einer Meldung aus Sofia ist ein neues Bombenattentat auf die amerikanische Gesandtschaft verübt worden. Die Bombe explodierte zwischen dem Geschäftsbüro und dem Haus des Finanzministers. Verletzt wurde niemand. Mehrere verdächtige Personen sind festgenommen worden.

"Daily Telegraph" meldet aus Washington, daß Senator Borah in einer politischen Rede in Boston die Notwendigkeit begründete für die Ständige Entschärfung eines größeren amerikanischen Gesandtschaften in den europäischen Geschäftszentren. Demnach müßte auch die Flottenvorlage der Union aufhellen.

In Kanton-Formosa ist der bekannte Führer der nationalistischen Kämpfer, Zhai-Muradow, hingerichtet worden. Nach der Hingerichtung kam es zu einem Ueberfall der Nationalisten auf eine Kommandantur, der große Verluste zugefügt wurden.

Der Kampf um die Besatzungsfrage.

Am französischen parlamentarischen Stelle hilft man sich über den Inhalt und den Ton der vor vier Tagen nach London abgeleiteten französischen Note in Stillwägung. Die Abendpresse spricht nur davon, daß die von der französischen Regierung ins Auge gefasste Truppenverminderung sich kurz unter den von England vorgezeichneten Ziffern halten wird, sucht aber den Glauben zu erwecken, als ob die öffentliche Meinung Englands sich in den letzten Tagen der französischen Heile stark geändert habe. Ein parlamentarischer Kreise nachfolgendes Abendblatt glaubt zu wissen, daß man sich im Genf im kleinen Komitee zwar mit der Frage der Verminderung der Besatzungsgruppen, nicht aber mit derjenigen der Rheinabdrückung befaßt werde. Letztere soll nach Informationen ausländischer Kreise erst im Laufe des nächsten Sommers und insbesondere erst nach den Kammerwahlen in Angriff genommen werden.

Wie die Telegraphen-Union von nicht offizieller französischer Seite erklärt, soll die französische Regierung geneigt sein, einer Truppenverminderung von 5000 Mann zugestimmt, was etwa einem Zehntel aller alliierten Besatzungstruppen entspricht. In französischen diplomatischen Kreisen wäre man entgegenkommender gewesen, sei aber auf den Widerstand des Generalstabes und, wie weiterhin behauptet wird, besonders auf den Poinears gestößt. Zu wissen parlamentarischen Kreise soll man der Meinung sein, daß eine Verminderung von 4000 Mann weder England noch Deutschland, noch die Weidewirtschaft der Franzosen beleidige.

Auf der anderen Seite gibt es jedoch viel Anzudeuten, die von einer Truppenverminderung überhaupt nichts wissen wollen, sondern im Gegenteil sich für eine Verstärkung des französischen Besatzungsstabs einsetzen. Wortführer der Einsparpartei sind dagegen bereit, an die Stelle der militärischen Besatzung politische Maßnahmen mit Deutschland zu setzen. Im allgemeinen nehmen aber die politischen Kreise noch keine bestimmte Haltung zu dieser Frage ein, wenn auch hier anerkannt wird, daß 40 000 Mann Besatzungstruppen nicht hinreichend wären, um einen politischen Angriff der Weidewirtschaft — mit dem man, so lächerlich das erheutet man, immerhin rechnen zu müssen glaubt — standhalten zu können, da man in einem solchen Fall ohne die Weidewirtschaft einberufen müßte, komme es auf 10 000 Mann mehr oder weniger nicht an, so daß man Deutschland gegenüber größeres Entgegenkommen beweißen könnte.

Auf jeden Fall hat sich die französische Regierung bisher noch in keiner Weise festgelegt, und die Verhandlungen mit London gehen weiter. Es wird hier sogar angenommen, daß unter der Hand Verhandlungen zwischen Paris und Berlin gepflogen werden.

Von anderer Seite erklärt man, daß der französische Generalstab auf Befehl der Pariser Regierung die Ansicht ausgesprochen habe, der

englische Vorschlag, der mit einer Verminderung von 12 000 Mann französischer Besatzungstruppen bedeuere, sei zu weitgehend. Andererseits ist dann der Vorschlag gemacht worden, für den Augenblick eine Verminderung von 5000 Mann vorzunehmen und den alliierten Regierungen die Möglichkeit zu belassen, späterhin zu einer neuen Herabsetzung zu schreiten.

In seiner Antwort an die englische Regierung habe der Quai d'Oran Vorbehalte über die Zahl der Truppenverminderung gemacht. Man rechne damit, daß die endgültige Zahl im Laufe der Herbst-Ratstagung in direkten Verhandlungen zwischen Stresemann, Chamberlain und Briand festgelegt werde, hatte es aber jetzt schon für sicher, daß diese Ziffer über die von dem französischen Generalstab genannte Zahl von 5000 Mann hinausgehen werde.

Das foreign Office schweigt.

Bis zur Stunde ist eine Antwort des foreign Office auf die letzte französische Rheinabdrücknote noch nicht in Paris eingetroffen. Man glaubt hier nicht, daß die Antwort so frühzeitig erfolgen wird, daß der Ministerrat sie morgen seinen Beratungen zurunderlegen kann. Wesentlich leicht als kurzfristiger Punkt auf der Tagesordnung der morgigen Ministerratssitzung die Frage der Verminderung der französischen Truppen im Rheinland.

Botschafter von Hoeseh bei Poinears.

Der deutsche Botschafter, Herr von Hoeseh, hatte heute vormittag eine lange Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Poinears, die in Anbetracht des für morgen festgesetzten Ministerrates in dem eine endgültige Entscheidung über die Frage der Verminderung der rheinischen Besatzungstruppen fallen soll, besondere Bedeutung besitzt.

Die "Times" berichten im Zusammenhang mit den Besatzungsverhandlungen, daß der britischen Regierung gegenwärtig die Antwort der französischen Regierung auf den letzten französischen Vorschlag vorliegt. Das Blatt weist dabei unter kurzer Wiederholung der Tatsachen auf das bereits bestehende Mißverhältnis in der Besetzung der Besatzungstruppen hin — 46 000 Franzosen, 7000 Engländer und 6000 Belgier — und sagt, daß durch Annahme des letzten französischen Vorschlages dieses Mißverhältnis noch vergrößert würde.

Die britische Regierung lege aber besonderen Wert darauf, den internationalen Charakter der Besatzung zu erhalten. Diejenige Gesichtspunkt werde in der britischen Antwort an Paris die gegenwärtig noch zur Erörterung liehe, Rechnung getragen werden.

Ein englisch-chinesischer Zwischenfall.

Englische Sanktionen machen Einbruch.

Die Weigerung der Nanjing Behörden, ein auf chinesisches Gebiet herausgelandetes englisches Flugzeug wieder herauszugeben, droht einen äußeren politischen Zwischenfall herbeizuführen. Der englische Botschafter Kumpson hat sofort seinen Urlaub abgebrochen und ist nach Peking zurückgekehrt.

Wiel zur Verstärkung dieses Konfliktes trägt die Tatsache bei, daß der Oberkommandeur der englischen Truppen, Sir Duncan, auf den absehbaren Befehl der Nanjingbehörden hin die Besetzung der strategisch wichtigen Eisenbahnlinie Shanghai—Sungaihsien angeordnet hat. Dieses Vorgehen, das ohne vorherige Fühlungnahme mit den fremden diplomatischen Vertretern erfolgt ist, bedeutet eine Verstärkung der Lage am Yangtse. In Shanghai ist im Zusammenhang mit den ersten englischen Sanktionen die Situation gegen die Fremden wieder aufgeklüftet. Ebenso hat die kommunistische Propaganda wieder begonnen.

Die Schantung-Armee hat auf ihrem Vormarsch nach Suiden den Janste in breiter Front erreicht. Wie der Ministerpräsident der Peking-Regierung der Presse mitgeteilt hat, haben die Schantungstruppen Anweisung erhalten, den Janste nicht zu überschreiten, sondern Jeng in Richtung Honan anzugreifen. Es erscheint jedoch zweifelhaft, ob Tschangschuanhsien sich diesem Beschlusse fügt, besonders da die Einnahme von Shanghai ein Beispiel des Artzuges darstellt.

Der Agentenrat der Nanjing-Regierung, wie veröffentlicht heute eine Erklärung, in der er die Abweisung der Eisenbahnlinie durch britische Truppen als einen kriegerischen Akt und eine Herausforderung bezeichnet. Die englischen Zeitungskorrespondenten in Shanghai bedauern, daß bis jetzt noch keine amtliche britische Erklärung über den Konflikt mit den chinesischen Behörden abgegeben worden ist.

Aus Shanghai belegen Meldungen, daß zwischen den englischen und chinesischen Behörden eine Einigung über die Rückgabe der Flugzeuge erreicht worden ist. Danach haben die chinesischen Behörden die Flugzeuge des Flugzeuges gestern nachmittag wieder zurückgegeben. Die britischen Truppen haben infolgedessen die Eisenbahnverbindung nach dem Süden wieder freigegeben.

Nanking wird beschossen.

Die englische Weidewirtschaft hat gestern zum zweiten Male Nanking geräumt. Nanking ist in der Hand der Nordtruppe, die über den Fluß Yangtse mit Geschützfeuer zu beschießen. Die englische Weidewirtschaft wird nach Shanghai gebracht. In Shanghai wurde die stärkste Besatzungskorps aus dem Militär und das freiwillige Korps angeordnet. Die Vorbereitungen um die internationale Niederlegung herum, die vor sechs Wochen entsetzt worden waren, werden in aller Eile wieder ertüchtigt.

Nach Agenturmeldungen aus Shanghai ist das Bombardement von Nanking von einem "weißen" russischen Panzerzug aus erfolgt, der von Tientsin nach Peking geschickt war. Die Truppen des Marschalls Sun Chuang-lang selbst scheinen noch nicht so weit vorgedrungen zu sein. Etwa 20 000 Mann der Nationalarmee aus Sanktau sollen zum Entsatz von Nanking flussabwärts unterwegs sein.

Die "Morningpost" meldet aus Peking: Die neue Flotte des Angriffskrieges des Nordens gegen den Süden ist das Werk des japanischen Generalstabs, der die Nordarmee reorganisiert. In Peking sieht man auf Schritt und Tritt japanische Offiziere in den Straßen. Die Mächte haben ein Interesse an der Wiedererrichtung eines starken Chinas. Der Ausgang des neuen Ringens kann kaum noch zweifelhaft sein.

Der französische Vertrag.

Unter den schwierigsten Verhältnissen ist nach mehr als dreieinhalbjährigen Beratungen das Weidewirtschaftsabkommen zwischen Deutschland und Frankreich zu einem endgültigen Abschluß gebracht worden. Als im Oktober 1924 unmittelbar nach Abschluß des Londoner Vertrages die Verhandlungen begannen, hatte Deutschland gerade den nach der Weidewirtschaftsüberprüfung reichlich gemachten Weidewirtschaft seiner Weidewirtschaft eingeleitet. Ein Jahr später begann in Frankreich die Inflation, die erst im Vorjahre zu vorläufigem Bauernem Entschluß gebracht wurde. Dann setzte in Frankreich der noch immer nicht und vorausichtlich auch auf lange Dauer hinaus nicht abgeschlossene Kampf um die Reform der Folgegebung ein.

Andere Erwägungen waren wiederum auf eine Reihe positiver Faktoren zurückzuführen. Wie hätte mit Frankreich bis 1914 keine die Regelung der Detailsfragen einschließende handelsvertragliche Vereinbarung aufzuweisen, vielmehr bestand zwischen Deutschland und Frankreich lediglich auf Grund des Frankfurter Friedensvertrages das Prinzip der allgemeinen gegenseitigen Weidewirtschaft. Von französischer Seite wurden grundsätzliche Bedenken im übrigen geltend gemacht, die einmal für das System der Weidewirtschaft in Betracht kamen, das angeblich durch die französische Folgegebung ausgeglichen sein sollte.

Reiner wüßte man in Frankreich keine Bindung an Minimaltarife. Selbstverständlich nahmen die schonenden Zolltarifverhandlungen und die durch das französische Parlament der Regierung erteilte Ermächtigung trotz der nicht erfolgten Behandlung der Vertragsangelegenheiten einen sehr weiten Raum ein und fielen für die Entscheidung ausßer im Gesicht.

Der Abschluß des deutsch-französischen Handelsabkommens ist eine Etappe in der Klärung der Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich. Auf Provisorien müßte er verincarniert werden, ehe man zu dieser endgültigen Einigung kommen konnte. Zufällig ist es so, daß man erst jetzt davon sprechen kann, daß die wirtschaftlichen Verbindungen zwischen den beiden Staaten in irgendeine geregelten und geordneten Bahnen sich entwickeln können. Die Provisorienwirtschaft hat immer den Charakter der Unbeständigkeit und irgendeine der Zufälligkeit geholt. Der Inhalt und die Durchführung der Provisorien haben zu schmerzlichen Schädigungen weiter Teile der deutschen Weidewirtschaft geführt, ohne daß nützlich dennewerte Gegenleistungen erfolgt wären.

Der Grund dafür ist im wesentlichen darin zu suchen, daß man im Auswärtigen Amt mit dem Handelsvertrag und alle damit zusammenhängenden Verhandlungen politisch betrachtete, daß man glaubte, durch die Art der Verhandlungsführung irgendeine Einflüsse auf die Stellung der französischen Politik gegenüber Deutschland ausüben zu können. Frankreich ist nur zu gern auf diese politische Belastung der Weidewirtschaftsverhandlungen eingegangen. So ist es denn ungeschicklich geworden, daß wir mit jedem Provisorium aus irgendeine Weidewirtschaft erkaufen haben, auf deren Erfüllung wir heute noch vergeblich warten. Frankreich hat die politischen Zwischenfälle lediglich dazu benutzt, um wirtschaftliche Vorteile für sich selbst herauszuholen. Es hat aber niemals daran gedacht, für seine eigene Politik Forderungen aus einem wirtschaftlichen Entgegenkommen Deutschlands zu ziehen.

Man muß es heute ansprechen, daß gerade die politische Linie des Auswärtigen Amtes bei den Handelsverhandlungen der Gegenseite die Chance gegeben hat, Deutschland mit politischen Motiven für die dauernde Hingebung des Weidewirtschafts des Vertrages verantwortlich zu machen. Man hat in Deutschland zu spät erkannt, daß man in einem derzeitigen Handelsvertrag nur wirtschaftliche Vorteile und Nachteile gegeneinander auszuhandeln kann und daß man erst von dieser wirtschaftlichen Basis aus zu politischen Forderungen kommen kann, wie sie jetzt auch in dem allgemeinen Teil des Vertrages über Niederlassungsrecht, Konsumtarif usw. enthalten sind. Und es ist eben auch die ursprüngliche falsche Einstellung des Auswärtigen Amtes, mit der aber Reichsrechtsdurchsicht nicht einverstanden waren, zurückzuführen, daß der jetzt vorliegende Vertrag in Deutschland nur als ein politisches Instrument für Wir werden aber sicher auch jetzt noch zu keinem Abschluß gekommen, wenn nicht die deutsche Regierung demgegenüber seit dem Abschluß des letzten Provisoriums festgehalten und jede Abweichung von der wirtschaftlichen Linie entschieden von sich gewiesen hätte.

Wir werden uns nach dem ganzen Gang der Handelsverhandlungen für den Augenblick mit dem jetzt vorliegenden Vertrag irgendeine abgus-

Was Stadt und Umgebung. Wer ist launisch?

Es gibt mehr Launische als man denkt, und nicht selten kann sich jemand rühmen, daß er ganz feine Launen besitzt. Manche freilich sind wahre Meister der Kunst...

Was die Mersburger nicht lernen.

Sie wissen es alle, die Spaziergänger oder die Summler, die besonders in den späten Nachmittagsstunden die Hauptstraßen unserer Stadt mit Beschlag legen...

Unser Haus und wir.

Es ist auf jeden Fall sehr bedauerlich, daß dem Menschen nicht gleich von vornherein ein Haus gegeben ist wie einzelnen bewußtlosen Tieren...

Die draußen für uns ernten.

Wetter und Ernte. — allerlei Erntebrauch. — Ernte und Uberglaube. — Fröhlichkeit in Erntezeit.

Der Landmann hängt vom Wetter ab. Er lebt ganz anders im Zusammenhang mit der Natur, als es die meisten Städter auch nur ahnen. Seine Arbeit ist an bestimmte Zeiten gebunden.

der Gutsherr auf das Entschuldig, so hält der Bauer die Arbeit inne. Die Schnitter stellen sich entweder im Kreise oder in gerader Linie auf der Bormärz klopfen mit dem Streicheln auf die Sense...

Die Ernte von den Feldern.

und freit der Wind über die Stoppeln, dann ist dem Landmann wohlster aus Herz. Mander läßt eine letzte Garbe stehen, damit der 'Aie' auch etwas hat.

Die Ernte von den Feldern.

Am 24. August hat der Entschuldig Barzholomäus seinen Tag; er läßt das Getreide vollends ausreifen. 'Barzel geht in den Rogg' bedeutet, daß nun die Roggen anhebt...

Mersberg erhält Schutzpolizei.

Wir erhalten folgende Meldung: Aufgesprochen. Die Verlegung der hiesigen Schutzpolizei zum 1. Januar 1928 wird nun doch zur Tatlage. Sie kommt nach Mersberg.

Die Arbeiten an der Lindenbrücke.

Zeit wenigen Tagen wird an der Lindenbrücke lebhaft 'gebuddelt'. Der verkehrsfähige Knotenpunkt Mersbergs soll verbessert werden.

Die neuen Verlesungsbestimmungen.

Der Unterrichtsminister Dr. Becher hat loebene Bestimmungen für die Verlesungen an den preussischen Schulen herausgegeben.

Die Anstalt verlassen.

wenn sich die Lehrer von einem längeren Verbleib auf der Anstalt keinen Erfolg versprechen. Die Eltern müssen mindestens ein Vierteljahr vorher auf diese Möglichkeit hingewiesen werden.

Die Sonderbedingungen und denen zugute.

denen bei sonstiger Veranlagung für irgendein Schuljahr 'der Sinn fehlt'. Bei den neuen Verlesungsbestimmungen wird ebenso wie bei den neuen Prüfungsordnung weniger Gewicht auf Fachwissen als auf die Gesamtpersonlichkeit gelegt.

Prof. Gunkel tritt zurück.

Der in 'Jener Vollschrift' festlich bei der Entlassung des Reichsfiskus als Nachfolger von Carl Cornil.

Prof. Rein für den Reichsfiskus.

Der in 'Jener Vollschrift' festlich bei der Entlassung des Reichsfiskus als Nachfolger von Carl Cornil.

Prof. Gunkel tritt zurück.

Wie wir hören, ist der bedeutendste Professor für Alte Testament an der Universität Halle, Dr. D. Hermann Gunkel, zum 1. Oktober 1927 von den amtlichen Verpflichtungen entbunden worden.

Prof. Gunkel tritt zurück.

Wie wir hören, ist der bedeutendste Professor für Alte Testament an der Universität Halle, Dr. D. Hermann Gunkel, zum 1. Oktober 1927 von den amtlichen Verpflichtungen entbunden worden.

hauhe noch an das Haus selbst!

Die Güter, die einem Geschlechte erblich zugehören, bilden eine Hausgüter, auf denen keine Hausmacht besteht, sondern nur ein Hausrecht...

Über nicht nur das Haus als Ganzes.

eine neue Zeit haben ihren biblischen Ubergang auf den Bewohner gefunden. Allbekannt ist das Oberstübchen, in dem ab und zu etwas aus der Ordnung gerät...

Die Ernte von den Feldern.

Wie wir hören, ist der bedeutendste Professor für Alte Testament an der Universität Halle, Dr. D. Hermann Gunkel, zum 1. Oktober 1927 von den amtlichen Verpflichtungen entbunden worden.

der Altmeister windbaue (Windbaue),

was das englische windbaue geworden ist, für den üblichen Raum wurde ein fester Scherenschnitt angehängt. In der Stube fällt unser Auge auf den Tisch.

Prof. Gunkel tritt zurück.

Wie wir hören, ist der bedeutendste Professor für Alte Testament an der Universität Halle, Dr. D. Hermann Gunkel, zum 1. Oktober 1927 von den amtlichen Verpflichtungen entbunden worden.

Prof. Gunkel tritt zurück.

Wie wir hören, ist der bedeutendste Professor für Alte Testament an der Universität Halle, Dr. D. Hermann Gunkel, zum 1. Oktober 1927 von den amtlichen Verpflichtungen entbunden worden.

wirft Gunkel in Halle als Nachfolger von Carl Cornil.

Prof. Gunkel ist Dr. theol. h. c. der Universität Halle und seit 1910 Dr. phil. h. c. von Breslau. Der Gunkel ist langjähriger Herausgeber der 'Archiv für Religions- und Literaturgeschichte des Alten und Neuen Testaments'.

Prof. Rein für den Reichsfiskus.

Der in 'Jener Vollschrift' festlich bei der Entlassung des Reichsfiskus als Nachfolger von Carl Cornil.

Prof. Gunkel tritt zurück.

Wie wir hören, ist der bedeutendste Professor für Alte Testament an der Universität Halle, Dr. D. Hermann Gunkel, zum 1. Oktober 1927 von den amtlichen Verpflichtungen entbunden worden.

Prof. Gunkel tritt zurück.

Wie wir hören, ist der bedeutendste Professor für Alte Testament an der Universität Halle, Dr. D. Hermann Gunkel, zum 1. Oktober 1927 von den amtlichen Verpflichtungen entbunden worden.

Wirtschaftliche Handels- und Verkehrszeitung

Weitere Entlastung der Reichsbank.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. August hat die gefamte Kapitalanlage in Reichsmark und Schecks, Lombard und Effekten um 140,5 Mill. auf 232,5 Mill. zugenommen, und zwar hat sich der Bestand an Schecks um 163,4 Mill. auf 216,9 Mill. zugenommen, während der Bestand an Lombard um 16,9 Mill. auf 54,5 Mill. zugenommen ist. Die Anlage in Effekten ist mit 62,5 Mill. weiterhin annähernd unverändert geblieben.

In Reichsbanknoten und Rentenbanknoten zusammen hat 195,4 Mill. zugenommen, in der Bank für den Handel um 17,2 Mill. auf 592,5 Mill. zugenommen und der Bestand an Rentenbanknoten um 19,2 Mill. auf 62,5 Mill. zugenommen. Demnach hat sich der Bestand der Reichsbank an solchen Schecks auf 61,7 Mill. erhöht.

Die Bestände an Gold und bedingungslos in Reichsmark insgesamt sind um 3,7 Mill. auf 219,8 Mill. zugenommen. Die bedingungslos entfallt auf die Reichsbank 6,3 Mill. und auf die Reichsbank 26,1 Mill. zugenommen. Die bedingungslos entfallt auf die Reichsbank 26,1 Mill. zugenommen, während die Bestände an bedingungslos entfallt auf 24 Mill. auf 163,6 Mill. zugenommen haben. Der Goldbestand hat sich um 1,5 Mill. auf 1,5 Mill. erhöht. Die Deckung der Reichsbank durch bedingungslos entfallt auf 51,0 Proz. Die Deckung durch bedingungslos entfallt auf 53 Proz. auf 55,7 Prozent.

Erleichterte Lombardierung von Reichsbankleihen.

Der Wechsel von Reichsbankleihen ist bisher unter einer gestrauten anderen Bedingung erleichtert worden. Diese Bestimmungen betreffen den Wechsel von Reichsbankleihen in Reichsmark, während die Reichsbank den Wechsel von Reichsbankleihen in Reichsmark verlangt wird. Diese Bestimmungen betreffen den Wechsel von Reichsbankleihen in Reichsmark, während die Reichsbank den Wechsel von Reichsbankleihen in Reichsmark verlangt wird.

Die Finanzierung der Getreideernte.

Die Preussische Zentral-Gesellschaft hat sich entschlossen mit Um die drückenden Nahrungsmittelverhältnisse der Landwirtschaft, insbesondere durch die im November 1927 erfolgte Ernte, die Ernte der Getreideernte erleichtert werden soll, ist die Preussische Zentral-Gesellschaft bereit, sich an dieser Sache zu beteiligen.

Die allgemeine Verknappung des Geldmarktes.

Die allgemeine Verknappung des Geldmarktes macht sich immer mehr bemerkbar. Die Verknappung des Geldmarktes macht sich immer mehr bemerkbar. Die Verknappung des Geldmarktes macht sich immer mehr bemerkbar.

Erhöhte Rohstoffgewinnung.

Die Rohstoffgewinnung im Juli hat, nach den Angaben der Reichsbank, um 1,561 785 Tonne, um 38 800 Tonne, höher als im Juni, Juni der Rohstoffgewinnung betrug 1 560 285 Tonne, während im Juni und Mai nur 1 558 240 Tonne, bzw. 1 556 240 Tonne betrug.

Berliner Börsenkurse vom 18. August.

Deutsche Anleihen		Bankaktien		Industriaktien	
18. 1. 1928	18. 1. 1928	A. D. Cred. 149,00	149,00	Alk. 171,00	171,00
18. 1. 1928	18. 1. 1928	B. 180,00	180,00	Alk. 171,00	171,00
18. 1. 1928	18. 1. 1928	C. 180,00	180,00	Alk. 171,00	171,00
18. 1. 1928	18. 1. 1928	D. 180,00	180,00	Alk. 171,00	171,00
18. 1. 1928	18. 1. 1928	E. 180,00	180,00	Alk. 171,00	171,00
18. 1. 1928	18. 1. 1928	F. 180,00	180,00	Alk. 171,00	171,00
18. 1. 1928	18. 1. 1928	G. 180,00	180,00	Alk. 171,00	171,00
18. 1. 1928	18. 1. 1928	H. 180,00	180,00	Alk. 171,00	171,00
18. 1. 1928	18. 1. 1928	I. 180,00	180,00	Alk. 171,00	171,00
18. 1. 1928	18. 1. 1928	J. 180,00	180,00	Alk. 171,00	171,00
18. 1. 1928	18. 1. 1928	K. 180,00	180,00	Alk. 171,00	171,00
18. 1. 1928	18. 1. 1928	L. 180,00	180,00	Alk. 171,00	171,00
18. 1. 1928	18. 1. 1928	M. 180,00	180,00	Alk. 171,00	171,00
18. 1. 1928	18. 1. 1928	N. 180,00	180,00	Alk. 171,00	171,00
18. 1. 1928	18. 1. 1928	O. 180,00	180,00	Alk. 171,00	171,00
18. 1. 1928	18. 1. 1928	P. 180,00	180,00	Alk. 171,00	171,00
18. 1. 1928	18. 1. 1928	Q. 180,00	180,00	Alk. 171,00	171,00
18. 1. 1928	18. 1. 1928	R. 180,00	180,00	Alk. 171,00	171,00
18. 1. 1928	18. 1. 1928	S. 180,00	180,00	Alk. 171,00	171,00
18. 1. 1928	18. 1. 1928	T. 180,00	180,00	Alk. 171,00	171,00
18. 1. 1928	18. 1. 1928	U. 180,00	180,00	Alk. 171,00	171,00
18. 1. 1928	18. 1. 1928	V. 180,00	180,00	Alk. 171,00	171,00
18. 1. 1928	18. 1. 1928	W. 180,00	180,00	Alk. 171,00	171,00
18. 1. 1928	18. 1. 1928	X. 180,00	180,00	Alk. 171,00	171,00
18. 1. 1928	18. 1. 1928	Y. 180,00	180,00	Alk. 171,00	171,00
18. 1. 1928	18. 1. 1928	Z. 180,00	180,00	Alk. 171,00	171,00

Arbeitslosigkeit, liegt die arbeitsfähige Bevölkerung zu 27,72 Proz. unter der Zahl der Bevölkerung.

Die Statistik hat von der deutschen Industrie folgende Mitteilungen gemacht, die für den 1. August 1927. Die Statistik hat von der deutschen Industrie folgende Mitteilungen gemacht, die für den 1. August 1927.

Hallesche Maschinenfabrik A.G.

Die Hallesche Maschinenfabrik A.G. hat von der deutschen Industrie folgende Mitteilungen gemacht, die für den 1. August 1927.

Zusammenfassung der deutschen Steinzeug-Industrie.

In diesem Jahr ist die Produktion der deutschen Steinzeug-Industrie folgende Mitteilungen gemacht, die für den 1. August 1927.

Leitende Aufsicht für die deutsche Elektro-Industrie.

Der Bergmann Elektrotechnische Werke A.G. ist es gelungen, zwei bedeutende Aufträge für die deutsche Elektro-Industrie zu erhalten.

Siemens & Halske in der Elektroindustrie.

Die Verhandlungen der Siemens & Halske A.G. mit den Elektroindustriellen über die Bildung einer Elektroindustriellen Siemens & Halske A.G. sind im Gange.

Berliner Großmühlen Dividenden.

Der Aufsicht der Berliner Dampfmühlwerke A.G. für das Geschäftsjahr 1926/27 ist die Dividende festgesetzt worden.

Vorjahr Reichsbank 176 490 Mill. M., der notierten...

Der notierte Reichsbank 176 490 Mill. M., der notierte Reichsbank 176 490 Mill. M., der notierte Reichsbank 176 490 Mill. M.

Amerikanische der Hans- und Grundbesitzervereine.

Die Verhandlungen der Amerikanischen der Hans- und Grundbesitzervereine sind im Gange.

Elektrische Kraft-AG in Berlin.

Die Verhandlungen der Elektrischen Kraft-AG in Berlin sind im Gange.

Metallwerke in Berlin vom 18. August.

Die Metallwerke in Berlin vom 18. August sind im Gange.

Berliner Brodtenbörse vom 18. August.

Die Berliner Brodtenbörse vom 18. August sind im Gange.

Wladimir Guderum vom 18. August.

Die Wladimir Guderum vom 18. August sind im Gange.

Abgeschwächt.

Die Börse eröffnete bei geringem Auftrieb weiter abgeschwächt.

Wirtschaftliche Anleihen.

Die Wirtschaftlichen Anleihen sind im Gange.

Leipzigische Börse vom 18. August.

Die Leipzigische Börse vom 18. August sind im Gange.

Stettiner Schlachthaus vom 18. August.

Die Stettiner Schlachthaus vom 18. August sind im Gange.

Wladimir Guderum vom 18. August.

Die Wladimir Guderum vom 18. August sind im Gange.

Vorkurse der Berliner Börse vom 19. August

1. Kriegeranleihe	147,00	Bergmann E.	200,00	Feldmüllerei	307,25	Laurahütte	—	Rügenerwerke	98,25
2. Kriegeranleihe	147,00	Hallesche M.F.	85,00	Feldmüllerei	218,00	Linde-Holtmann	—	Sachsenwerk	122,00
3. Kriegeranleihe	147,00	Berl. Masch.	135,00	Feldmüllerei	141,25	Ludwig Löwe	—	Saalehütte	242,00
4. Kriegeranleihe	147,00	Berl. Masch.	135,00	Feldmüllerei	141,25	Ludwig Löwe	—	Saalehütte	242,00
5. Kriegeranleihe	147,00	Berl. Masch.	135,00	Feldmüllerei	141,25	Ludwig Löwe	—	Saalehütte	242,00
6. Kriegeranleihe	147,00	Berl. Masch.	135,00	Feldmüllerei	141,25	Ludwig Löwe	—	Saalehütte	242,00
7. Kriegeranleihe	147,00	Berl. Masch.	135,00	Feldmüllerei	141,25	Ludwig Löwe	—	Saalehütte	242,00
8. Kriegeranleihe	147,00	Berl. Masch.	135,00	Feldmüllerei	141,25	Ludwig Löwe	—	Saalehütte	242,00
9. Kriegeranleihe	147,00	Berl. Masch.	135,00	Feldmüllerei	141,25	Ludwig Löwe	—	Saalehütte	242,00
10. Kriegeranleihe	147,00	Berl. Masch.	135,00	Feldmüllerei	141,25	Ludwig Löwe	—	Saalehütte	242,00
11. Kriegeranleihe	147,00	Berl. Masch.	135,00	Feldmüllerei	141,25	Ludwig Löwe	—	Saalehütte	242,00
12. Kriegeranleihe	147,00	Berl. Masch.	135,00	Feldmüllerei	141,25	Ludwig Löwe	—	Saalehütte	242,00
13. Kriegeranleihe	147,00	Berl. Masch.	135,00	Feldmüllerei	141,25	Ludwig Löwe	—	Saalehütte	242,00
14. Kriegeranleihe	147,00	Berl. Masch.	135,00	Feldmüllerei	141,25	Ludwig Löwe	—	Saalehütte	242,00
15. Kriegeranleihe	147,00	Berl. Masch.	135,00	Feldmüllerei	141,25	Ludwig Löwe	—	Saalehütte	242,00
16. Kriegeranleihe	147,00	Berl. Masch.	135,00	Feldmüllerei	141,25	Ludwig Löwe	—	Saalehütte	242,00
17. Kriegeranleihe	147,00	Berl. Masch.	135,00	Feldmüllerei	141,25	Ludwig Löwe	—	Saalehütte	242,00
18. Kriegeranleihe	147,00	Berl. Masch.	135,00	Feldmüllerei	141,25	Ludwig Löwe	—	Saalehütte	242,00
19. Kriegeranleihe	147,00	Berl. Masch.	135,00	Feldmüllerei	141,25	Ludwig Löwe	—	Saalehütte	242,00
20. Kriegeranleihe	147,00	Berl. Masch.	135,00	Feldmüllerei	141,25	Ludwig Löwe	—	Saalehütte	242,00

Wladimir Guderum vom 18. August.

Die Wladimir Guderum vom 18. August sind im Gange.

Wladimir Guderum vom 18. August.

Die Wladimir Guderum vom 18. August sind im Gange.

Wladimir Guderum vom 18. August.

Die Wladimir Guderum vom 18. August sind im Gange.

Alle Klein Anzeigen sind zu...
Die Besorgung ist mit dem...
Recht auf eine Anzeigen...
monatlich.

Kleine Anzeigen

Die Besorgung ist mit dem...
Recht auf eine Anzeigen...
monatlich.

Offene Stellen

Dresdner Firma

sucht zum 1. April zwei...
fachliche...
Dresden, den 1. April 1919.

Energetischer Pumpenfachmann

geschult, der...
Pumpen...
an die Exp. d. Bl.

Die Beamtenstellen

am Rittergut...
besetzt
Frau Admita...
und erblieben...
zum 1. September...
Damen...
Eude...
Pferdeknecht...
Landarbeiterfamilie...
Schmidgesellschaft...
Gutschein...
30 Pfennige...
Jungfer Mann...
Wirtin...
Bäcker...
Jungfer Mann...
Wirtin...
Bäcker...

Herr gesucht

zum Verkauf...
Hagen an...
Hamburg 22.

Freiweiber

sucht...
31. August...
Cito...
Hamburg 22.

Junger, tüchtiger Bäckergehilfe

sucht...
1. April...
Cito...
Hamburg 22.

Ende Kochen

sucht...
1. April...
Cito...
Hamburg 22.

Mädchen

sucht...
1. April...
Cito...
Hamburg 22.

Lüchtige Friseurin

sucht...
1. April...
Cito...
Hamburg 22.

junger Stenotypist

sucht...
1. April...
Cito...
Hamburg 22.

Rontorist

sucht...
1. April...
Cito...
Hamburg 22.

Berkäuferin

sucht...
1. April...
Cito...
Hamburg 22.

Alleinmädchen

sucht...
1. April...
Cito...
Hamburg 22.

Wirtschaftlerin

sucht...
1. April...
Cito...
Hamburg 22.

Stütze

sucht...
1. April...
Cito...
Hamburg 22.

Junger, tüchtiger Bäcker

sucht...
1. April...
Cito...
Hamburg 22.

Müllergelinde

sucht...
1. April...
Cito...
Hamburg 22.

Einzelweiber

sucht...
1. April...
Cito...
Hamburg 22.

Die Besorgung ist mit dem...
Recht auf eine Anzeigen...
monatlich.

Neues vom Tage

Die Lotteriebetrüger geben ihr „System“ bekannt.

Das Verfahren gegen die beiden Lotteriebetrüger Schleinlein und Böhm ist so beschaffen worden, daß die Angelegenheit nicht leicht fertiggestellt, sondern auch den beiden Beschuldigten bereits aufgegeben werden konnte. Sie lauschten im wesentlichen auf Betrag, schwere Strafen für die Urkundenfälschungen und infolgedessen die Strafbefreiung. Im Verlaufe der Verhandlungen haben die beiden Beamten auch schriftlich angegeben, wie sie die Täuschungsmaschine ausgebaut haben. Es war eine sehr einfache Methode. Sie haben, was ihnen sehr leicht möglich war,

bestimmte Lose bestimmten Lotterietexten zugeordnet und diese Losnummern dann durch die Geschäfte aufkaufen lassen. Hieraus stellten sie die Gewinnzahlen und die Nummernrollen und haben diese bei der Ziehung durch ein festliches Handbändchen gegen die mit den richtigen Nummern versehenen Lose dieses Mandats verwechseln lassen. Durch dieses Mandat vermochten sie Gewinne von 100 000 und 25 000 Mark an sich zu bringen. Bei ihren Vernehmungen behaupteten die beiden Beamten, daß sie dieses Betrugsmittel nur zu einem Zweck ausgeübt hätten und sich geteilt hätten, die Handlungen nicht selbst ausführen wollten. Die zuständigen Behörden gehen ebenfalls der Ansicht zu, daß es sich um einen vereinzelt Fall handelt, der keine Veranlassung hat, die Castelle durch die Geschäfte der beiden Beamten durchaus gestrichelt zu werden. Die beiden Beamten, die schon in etwa 14 Tagen festgehalten wird, nur drei Tagen gelassen.

Start Könnedes am Sonabend zum Ozeanflug.

Der endgültige Start Könnedes zu seinem Flug über den Ozean soll am Sonabend erfolgen, wenn die Besetzung der Wetterlage weiter anhebt. Wie der Direktor Dr. Wolf von den Casparzwerken mitteilte, hat Könnede gestern einen Bescheid mit dem neuen aus Heddersheim eingetroffenen Propeller unternommen. Der Flug hat zu Resultaten geführt und hatte ein zufriedenstellendes Ergebnis. Voraussichtlich werden heute noch einige Probeflüge zu dem gleichen Zweck durchgeführt werden. Könnede studiert eifrig die Wetterkarten und hat sich auch eingehend mit verschiedenen Wetterexperten besprochen, da er keineswegs gegonnen ist, einen Start zu unternehmen, der auf Wahrscheinlichkeit hin ausfällt. Als Vorbereitungen hat sich Könnede gestern auch auf dem Startplatz in der Nähe von Könnede, wo sich seit langem eine Wetterstation befindet, einrichten lassen. Auf dem Startplatz hat sich Könnede auch einrichten lassen.

Noch kein französischer Ozeanflug.

Infolge des schlechten Wetters und der schlechten Wetterberichte zum Ozean finden in der Schweiz heute keine größeren Flüge statt. Von dem Start eines Ozeanfluges nach Neuwest ist ebenfalls keine Rede. Frau Levine überreichte gestern Frau Drouin einen Blumenstrauß. Man will aus dieser Geste auf eine Wiederherstellung der guten Beziehungen zwischen den Vereinsteamen schließen, die Levine übrigens stets als unerbittlich bezeichnete.

Typus in Nordschleswig.

In der letzten Zeit ist in Nordschleswig eine Anzahl bössartiger Todsünden zu verzeichnen. Ende der letzten Woche sind in Guberg auf Alsen ein Kaufmann und das Dienstmädchen des Hauses schwer erkrankt. In Bornis starb die Frau eines Sotellbesizers an Typhus.

„Ja, jener Mann, der sich zwischen den Bergen schielte, die Karanmenstraße nach Holsa. Unter Weg wird sich bald davon abwenden; denn wir müssen einen Geirspfad nach Norden beschreiben.“

In diesem Augenblick erreichte sie das Heim Nima-Zahis, ein zweistöckiges Haus, das stattliche als alle anderen ausfiel. Ein heilender Geruch strömte ihnen entgegen, als sie das Haus betraten. Getrockneter Waldung wurde zur Reinigung benutzt und verweilte jenen überlebenden Mann, der aus dem scheinbarlosen Sanna kam und das ganze Haus, Balken und Wände, mit Rauch bedeckte.

Rampe, nachdem seine anderen Gäste sich zur Ruhe zurückgezogen hatten, sah Nima-Zahis tendend mit Sberington zusammen und besprach mit ihm die geplante Reise und die Vorbereitungen, die er dazu treffen mußte. Aid ler mit gestreuter Miene da und schien es kaum zu merken, daß der Tibeterer zu sprechen aufgefordert hatte und ihn neugierig anjah.

Das Schweigen dauerte eine Weile, aber als Nima es schließlich brach, rüttelten seine Worte Aid endlich aus seinen Gedanken auf.

„Was den Mann mit dem Gewehr betrifft, der dich augenblicklich so beschäftigt, mein Freund, so ist es doch sehr selten, daß er nur einen unter uns tötete.“

„Aber woher weißt du, daß dieser Mann dich beschäftigt, Nima?“

Der Tibeterer sagte: „Der Ausdruck in deinen Augen lagte es mir. Sie glänzten nicht, wie es tun, wenn einer von Frauen träumt. Sie sehen fester aus, als läge hinter ihnen der Gedanke an einen Mann mit einem Kriese, der nachts heimlich um Schätze auf der Suche ist.“

„Ein Kriese ist kein Gewehr“, entgegnete Sberington leichtsinnig.

Ein 11-jähriger erschießt den Angreifer seiner Mutter.

Eine schreckliche Tat verübte gestern mittag der 11-jährige Sohn des Bergarbeiters Matthias Ueber aus Bellingen im Kreise Mergzig (Saar). Am Verkauf eines Streites zwischen seiner Mutter und dem 61 Jahre alten Arbeiter Peter Giltin griff der Junge zum Revolver und tötete den alten Mann durch einen Schuß nieder.

Ueber den Vorgang der Tat werden noch folgende Einzelheiten berichtet: Zwischen den Familien Ueber und Giltin bestand schon seit längerer Zeit ein unersüßliches Verhältnis. Die Mißbilligungen wurden u. a. dadurch hervorgerufen, daß Ueber nicht mehr dulden wollte, daß das Regenwasser von Hause des Nachbarn Giltin an seinem Grundstück vorbeifloß. Anfangs dieser Woche hatte es wieder stattgefunden. Überwarf nun an der Mißbilligung Schutz auf, um das

Gerüchte über einen neuen Ozeanflug der Junkerswerke.

Eine Richtigmessung der Junkerswerke.

Eines der Flugzeuge vom Typ der Ozeanmaschinen ist seit den frühen Morgenstunden des Donnerstag in der Luft und unternehmend Wendelungen zwischen Dessau und Wittendurg. In diesen Flügen wollen übersehrige Leute Vorbereitungen für eine in Kürze bevorstehende Wiederholung des Ozeanfluges erledigen. Demgegenüber wird von den Junkerswerken darauf hingewiesen, daß die Flüge mit den Maschinen dieses Typs nichts Ungewöhnliches sind und in der nächsten Zeit wohl täglich wiederholt werden. Die Tatsache, daß bei dem Wendelung Ozeanpiloten am Steuer sitzen, kann natürlich ebenfalls im Sinne neuer Ozeanflugvorbereitungen gedeutet werden. Die Frage ob in nächster Zeit eine Wiederholung des Ozeanfluges nach Amerika erfolgt, kann nicht in Handrücken gelöst werden. Inzwischen aber können feststehend die Flugversuche die für Dessau alljährig sind, nicht eingestellt werden.

Die vermischten Honolulufieger aufgefunden.

Die beiden an dem Raubflug beteiligten und vermischten Flugzeuge, „Miss Doran“ und „Golden Eagle“ sind heute aufgefunden und sämtliche Personen in Sicherheit gebracht worden. Somit ist jeder Flugteilnehmer befreit. In den Nachforschungen nach den beiden verdrungenen Flugzeugen beteiligte sich praktisch die gesamte amerikanische Flotte, unterstützt von Marine- und Zivilflugzeugen.

Die Waldbrände an der Riviera.

Noch oberflächlichen Schätzungen sind jetzt bereits achtzig bis hundert Hektar Wald an der Riviera durch Feuer gefallen. In fünf Beobachter des Dorfes Lemuren werden vernichtet. Ein neuer Brandherd hat sich in den Cheron-Bergen, etwa fünfzig Kilometer nördlich Genua gebildet. Mehrere Dörfer sind dort vernichtet worden. Auch in der Gegend von Genua-Libano an den Westhängen der Cheron-Berge werden mehrere Waldbrände gemeldet.

Schuldiger Solbaten.

Die zugeht an Wandern in der Nähe von Nizza teilnehmend, sind sofort an die hauptstädtlichen Brandstellen entandt worden. Neue Brände werden auch im Balde von Roquebrun bei Frejus, ferner nördlich von Gheres bei Zoulon und in den Wäldern von Cabolare, beidseitig Kilometer östlich von Gheres, gemeldet. Alle verbliebenen Truppen

Der Tibeterer hielt inne, dann fragte er kurz: „Marion hat der Mann hinter den Felsen nicht auf mich oder auf den Schwächling, der nicht dein Freund ist, gezielt?“

„Wie soll ich das wissen? Und woher weißt du, daß der Mann, der mit uns geht, nicht mein Freund ist?“

Nima lächelte leise und spöttisch. „Ich hab doch kein Gefühl, als du dich hinter der Mann-Mauer aufrichtest. Es war das Gefühl eines Mannes, der auf den Tod eines anderen wartet. Der Schwächling wußte, daß der Tod auf dich lauerte und er hoffte, er sollte, daß die Regel dich finden würde; denn er wußte, daß sie ihm nicht galte.“

„Nima-Zahis —“, begann Sberington protestierend, aber der andere beachtete ihn nicht.

„Es ist wegen des Wäldchens, daß er dich umbringen lassen will. Da er nicht den Mut hat, es selbst zu tun, beauftragt er einen anderen mit einem Gewehr.“

„Nima, du bist ein alter Idiot! Wie konnte er das tun, wo er die Sprache des Landes nicht kennt?“

Der Tibeterer sagte: „Aber er sprach mit jemand, der keine Sprache kennt — mit der kleinen Ratte, mit der er Irrat trant, und die gestern Abend vor mir daonellte.“

Wasser abzumähen. Das war der unmittelbare Anlaß zu einem heftigen Wortwechsel zwischen der Ehefrau Ubers und dem alten Giltin, der — über die Schikane des Nachbarn erhört — wütend wurde.

Diesen Vorfall beobachtete der 11-jährige Sohn Ubers vom Fenster aus. Als er sah, daß seine Mutter geschlagen wurde, wollte er ihr beistehen. Der Junge griff zum Revolver des Vaters, der der Waffe gelassen in einer Schublade verpackt. Man Fenster aus schoß der Knabe auf den alten Mann und traf ihn so schwer, daß er nach kurzer Zeit verstarb.

Die Polizei nahm sofort eine Untersuchung des Falles vor, der das ganze Dorf in Aufregung versetzte, und nahm den Jungen in Haft, um ihn vor der Wut der Bevölkerung zu schützen.

aus Zoulon und Gheres sind an die bedrohten Wälder entandt worden. Noch größer scheint das Unglück auf der Insel Ozezia zu sein. Man schätzt den bisher angesicherten Schaden auf etwa zehn Millionen Franken.

Gesitt Schwagwall eingekessert.

Das staatliche Gesitt Schwagwall bei Westroschen in Bayern ist gestern in Brand geraten und vollständig eingekessert worden. Das Vieh, insbesondere die 30 wertvollen Zuchstiere konnten gerettet werden. Da es an Wasser fehlte, beauftragte sich die Rettungsarbeiten bis tief in die Nacht hinein aus. Der angerichtete Schaden ist sehr groß.

Schwere Hochwasserfälle in Sibirien.

Nach Meldungen aus Moskau ist das Hochwasser in der Gegend von Wladivostok, Chabarowk und Nikolai ständig im Wachstum begriffen. An der Eisenbahnstrecke Chabarowk-Nikolai stehen über 60 Dörfer unter Wasser. Über 2000 Stück Großvieh sind umgekommen. Der Bahndamm ist an zahlreichen Stellen unterteilt und die Lichtanlagen außer Betrieb gesetzt, so daß die Flüge nur sehr langsam, ja stellenweise überhaupt nicht fahren können.

Zwanzigtausend Menschen infolge Ueberflutungen abgeholt.

Wie aus Wladivostok gemeldet wird, sind durch die Ueberflutungen der Ufer des Flusses Ussuri 20 000 Menschen abgeholt geworden. 29 Personen sind in den Fluten umgekommen.

Windhundrennen im Stadion von Wembley.

Das Windhundrennen hat in England innerhalb weniger Monate eine derartige Popularität erlangt, daß sich die Veranstaltung dieser Rennen geradezu gesellschaftlich entfalten hat. Das über 500 000 Zuschauer fassende Stadion von Wembley zum Preise von 2½ Millionen Mark zu erwerben. Bei den Wettrennen in der White City in London waren regelmäßig 80 bis 90 000 Zuschauer anwesend.

Trübsinn durch Liebesleid.

In Gesellschaft ihrer Mutter wollte vor kurzer Zeit die Tochter eines Rudapeller Baumgarnates in Marienbad zur Kur, wo das Fräulein, das als eine Schönheit gilt, einen Verehrer in dem es sich verliebte. Die Mutter von diesem Verhältnis nichts wissen wollte, entließ sich das Liebespaar zur Flucht. Die aber noch im letzten Augenblick verhindert wurde. Die Frau reiste nun mit ihrer Tochter

aber das Bild, dem du nachsprichst, ist etwas größer, wie?“

Sberington nickte. „Er sah ein, daß der Korbschlag Nima Flug war.“

„Der Mann dort drin“, fuhr Nima fort, mit einer Bewegung des Kopfes in die Richtung von Craobons Schlafstätte, „wer weiß? Eifersüchtige Gedanken könnten ihm einen vorübergehenden Mist einflößen. Das ist oft der Fall mit Menschen seines Schlages. Es ist besser, man ist auf der Sule. Ich möchte dich nicht zu wiederfinden, mein Freund, wenn ich in drei Tagen mit dem Postkourier aus Tschienin zurückkomme.“

„Wie wäre es auch nicht sehr angenehm“, lachte Sberington etwas grimassig. „Ich werde ihnen dafür sorgen, daß uns beiden dieser Kummer erspart bleibt.“

„Gut!“ Nima klopfte die Nase aus seiner Nase und stand auf. „Jetzt, da ich dich geheert habe, gehe ich schlafen. Vor Sonnenaufgang jedoch breche ich auf. Inzwischen gehst du nach und alles, was dein ist, dir.“

„Danke, Nima.“

Sberington begleitete seinen Freund bis zu dem in die Wand eingelassenen Holztür, das als Schlafstätte diente. Dann wickelte er sich in ein weiches Stiegenfell und lag die halbe Nacht wach, von beunruhigenden Gedanken gepeinigt. Vor Tagesanbruch war er wieder auf, um sich von seinem Freund zu verabschieden. Am Eingang des Hofes stand er und strakte den Hals nach, als sie die Karanmenstraße hinuntergingen, in den Morgenmelancholie hinein. Das letzte Tier war noch zu sehen, als Nima sich umdrehte und Aid mit seiner Reithose zuzunickte. Dieser erwiderte den Gruß und sah seinen Wäldchen nach nach, als er einen leisen Schritt hinter sich vernahm. Er wandelte sich rasch um und stand Nima Craobon gegenüber. Sie trug das stolze, etwas unheimliche Kostüm, das Nimas Schwägerin ihr verschafft hatte, aber die Schönheit ihres Gesichts

aus Marienbad ab und wollte einen Badeort in der Tatra aufsuchen, wo das Fräulein die Liebe vergessen sollte. Auf dem Bahnhof zu Reichen verließ das junge Mädchen plötzlich in Reichenstadt und mußte in ein Sanatorium gebracht werden. Die Ärzte stellten beginnenden Nerven fest.

Ein Auto vom Zuge überfahren.

Die Pressstelle der Reichsbahndirektion Königsberg teilt mit: Beim Bahnhof Gutsdau, an der Strecke Reichenburg—Altenfien, wurde gestern nachmittags von einem Personenzug ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen überfahren, wobei ein Junge Dr. Giedert aus Reichenburg, 6 Jahre alt, der Chauffeur und ein Junge schwer und ein Kind leicht verletzt wurden. Die Verletzten wurden dem hiesigen Krankenhaus angebracht. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß der Chauffeur noch vor dem Betanommen des Zuges die Gleise passiert wollte. Das Auto wurde vollständig zerschmettert.

Auch der internationale Alpenflug am Nebel gescheitert.

Die Organisation des internationalen Alpenfluges in Zürich teilt mit, daß der Alpenflug der gestern morgen begonnen wurde, wegen Nebel abgebrochen werden mußte. Der Start erfolgte gestern morgen um 16 Uhr ab. Von dem übermorgen geplanten Flugzeugen sind nur sechs in Bellinzona angekommen, während die übrigen wegen des schlechten Wetters nach Zürich zurückkehren oder notlanden mußten. Von den Verkehrsflugzeugen, die ihre erste Etappe in Lausanne haben, ist nur die Junkersmaschine von Roeder am Ziel angekommen. Selbst Mittelholzer mußte infolge der unangünstigen Sicht kurz vor Lausanne absteigen und den Startplatz in Dibendorf wieder aufsuchen.

Beim Besteigen des Mont Blanc erfroren.

Bei der Besteigung des Mont Blanc ist die 40-jährige Frau Johanna Dunn aus Köln am Mont Blanc erfroren, die im Anleitern ihres Schwagers und eines Freundes ohne Führer von St. Gervais aus die Besteigung des Mont Blanc unternahm. Die Gruppe geriet in Nebel, verirrte sich und mußte im Freien im Schnee übernachten, wobei Frau Dunn den Tod fand.

Ein Petroleum-Dorf in Flammen.

Ein Dorfsteht wird gemeldet, daß die im Petroleumgebiet liegende Gemeinde Woinetti bei Wäld in Flammen steht. Bisher sind fünfzig Häuser niedergebrannt. Die Feuerwehren der Petroleumgesellschaft arbeiten an der Eindämmung des Feuers.

Zwei drei Millionen Franz Schindler gerettet.

Im Hotel „Ostende“ in Seebad Ostende wurde der aus Wien kommende Herr von Wolff Schindler, ein Herr von drei Millionen Franz aus ihrem Hotelzimmer geflohen.

Der Störteuer Raubmörder richtet sich selbst.

Dem irischen Räuber entzog man sich der 25 Jahre alte Raubmörder Otto Phillip, der, wie erinnerlich, am 15. Juni in Kugel bei Störteuer seine Fliegemeister, die Frau des Gemeindevorstehers Lauritz, erschlug. Phillip wurde bald nach dem Mord, der seiner Freiheit wegen — er hatte seine Fliegemeister mit dem Gemeindevorstand erschlagen — großes Aufsehen erregte, auf offener Straße in Berlin verhaftet. Er legte dem Leiter der Morbidinspektion ein umfangreiches Geständnis ab und wurde in das Untersuchungsgefängnis in Moabit gebracht. Dort hat er sich jetzt in der Zelle mit seinem Balistat ergeht.

wurde nicht davon beinträchtigt, und ihre dunklen Augen leuchteten.

„Guten Morgen, Herr Sberington“, sagte sie. „Ich hoffe, ich löse nicht.“

„Nein, natürlich nicht“, erwiderte er ebenfalls lachend.

„Ich war wach, und als ich Ihre und Nima-Zahis Stimme im Hof hörte, stand ich auf. Wo ist Ihr Freund?“

Sberington zeigte nach dem im Nebel verwindenden Pafs. „Auf dem Wege nach Tschienin, am Reiseort für uns zu holen. In drei Tagen wird er zurück sein.“

„Ja“, antwortete sie nur.

Ein nachdenklicher Ausdruck glitt über ihr Gesicht. Sie schloß einige Sekunden, dann streckte sie ihm impulsiv die Hand entgegen und legte sie auf seinen Arm. „Herr Sberington“, sagte sie schnell mit etwas zitternder Stimme, „ich habe eine Bitte an Sie. Sie können meinen Vater nicht leiden. Ich weiß zwar nicht, warum, aber ich hoffe, Sie werden mir zullebende Freunde sein. Ich weiß nicht, was über Jungs gekommen ist, aber in den letzten Tagen.“

„Ein lautes Stöhnen kam aus dem Hause, als wenn jemand Rauch geschluckt hätte, und Sberington über die Schultern des jungen Mädchens blickte, sah er, daß ihr Vater in der Tür stand und sie beide mit wilden Augen betrachtete. Aber ohne Aid ihn herbeizurufen konnte, war er in das Haus wieder verschwunden. Janet Craobon merkte Sberington an, daß etwas vorfallen war, und sie begann schnell: „Da ist etwas...“

„Ihr Vater stand in der Tür und beschaute uns.“ Er schien nicht sehr erfreut. „So glänzte er — hm — er legte die Situation falsch aus.“

(Fortsetzung folgt.)

Die moderne Dame trägt einen „Rickett-Schlirm“! Halle, Kleinschmidtend 6, Eing. Gr. Steinstr.

